

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

21 (26.1.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031959)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden der Stadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 21.

Freitag, den 26. Januar 1883.

IX. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 23. Jan. Bei der Leichenfeier für den Prinzen Karl, Abends 8 Uhr im Marmorfaal des Palais, waren anwesend der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzenpaar, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und die fremden Fürstlichkeiten. Hofprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede. Der Domchor sang. Die Stabs-offiziere der Garde-Artillerie hielten an der im Paradesarge des Königshauses aufgebahrten Leiche die Ehrenwache. — Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Karl vom Palais nach dem Dom erfolgte heute Abend 11 Uhr. — Neben dem königlichen, von sechs Kappen gezogenen Leichenwagen ritten auf beiden Seiten die königlichen und prinziplichen Stallmeister; die prinziplichen Leibjäger und Lakaien gingen nebenher. In Galakutschen folgten Prinz Leopold mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg und dem Kronprinzen. Dann folgten Damen des Hofstaates des Prinzen und der Prinzessin Karl. Der Zug ging fast lautlos durch ein dichtgedrängtes Publikum nach dem Dom, wo er von dem Hofprediger Kögel empfangen wurde.

Die bei dem hohen Alter des Kaisers nur zu erklärliche Befürchtung, daß das Ableben seines letzten Bruders einen nachtheiligen Einfluß auf seinen Gesundheitszustand ausüben würde, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Kaiser Wilhelm erträgt den Verlust der ihn betreffen, nicht wie ein Greis, sondern wie ein Mann. Als bewundernswerth rühmen die ihm Nahestehenden, wie er in diesen Tagen der Trauer persönlich alle erforderlichen Maßnahmen erwägt und bespricht. Der Reichstag wird bei den morgigen Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen durch sein Präsidium, ferner durch die acht Schriftführer, die beiden Quästoren und die sieben Vorsitzenden der Abtheilungen, die Herren v. Schorlemer-Mst., Dr. Lasker, Ausfeld, Dr. Windthorst, v. Bennigsen, Dr. v. Schwarze und Adermann vertreten sein, vorausgesetzt, daß nicht etwa einige Herren ihre Pflichten auf die stellvertretenden Vorsitzenden delegiren.

Die mit Glockenläute von allen Thürmen eingeleitete Trauerfeier für den Prinzen Karl im Dom begann 2 Uhr. Der Kaiser, die Kaiserin, das Kronprinzipalpaar und die übrigen Mitglieder des Königshauses, die Großherzöge von Baden, beider Mecklenburgs, von Weimar, der Großfürst Nikolaus, Erzherzog Karl Ludwig, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, Prinz Arnulph von Vatien, die Erbherzöge von Oldenburg und Weimar, die Vertreter regierender Fürsten, Deputationen des österreichischen Regiments und der preussischen Regimenter, deren Chef der Verstorbene war, sowie eine aus etwa achthundert anderen

geladenen Personen bestehende Trauer-Versammlung wohnten der feierlichen Handlung bei. Der auf einem Katafalk ruhende Sarg war mit einer Fürstkrone geschmückt. Der Domchor führte die Kirchengesänge aus. Oberhofprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede; als derselbe über die Leiche des Verstorbenen den Segen sprach, lösten auf dem Königsplatz stehende zwölf Geschütze dreimal zwölf Kanonenschüsse, während im Lustgarten stehende drei Bataillone gleichzeitig drei Salven gaben. Der Kaiser verließ sichtlich tief ergriffen das Gotteshaus.

Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Karl hat Abends 8 Uhr vom Dom aus nach Nikolstoe unter zahlreicher Theilnahme des Publikums stattgefunden. Im Dome waren beim Abschied anwesend der Präsident des Oberkirchenraths und die Hofprediger Kögel und Schrader, der Kronprinz, Prinz Leopold und der Erbgroßherzog von Oldenburg; dieselben geleiteten den von zwei Abtheilungen reitender Artillerie escortirten Leichen-Conduct bis zum Brandenburger Thore hinaus. Die Prinzen Albrecht und Leopold begeben sich heute Nacht nach Nikolstoe, um der Einsegnung des Sarges in die Gruft beizuwohnen.

Mit dem Prinzen Karl ist der Anciennetät nach älteste Offizier der preussischen Armee gestorben. Nunmehr ist sein Sohn der Prinz Friedrich Karl, der älteste General-Feldmarschall; seine Ernennung datirt vom 28. October 1870; auch der Kronprinz wurde an diesem Tage General-Feldmarschall, rangirt aber hinter dem Prinzen Friedrich Karl.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist an einer Erkältung erkrankt und schon seit mehreren Tagen genöthigt, das Zimmer zu hüten. Gestern Vormittag machte die Kronprinzessin dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen im Stadtschloß zu Charlottenburg einen Besuch. Die Prinzessin Wilhelm und Friedrich Karl befinden sich ebenfalls auf dem Wege der Besserung.

Die Gewerbe-Ordnungs-Commission des Reichstages verhandelte Dienstag Abend in zweiter Lesung über die obligatorischen Arbeitsbücher und beschäftigte, wie schon telegraphisch gemeldet, ihren auf deren Einführung gerichteten Beschluß erster Lesung. Dieses Resultat wurde herbeigeführt durch das Fehlen einzelner Mitglieder von der liberalen Seite. Die Mitglieder des Centrums stimmten nämlich nicht mehr geschlossen für die obligatorischen Arbeitsbücher, so daß die Anhänger derselben die Majorität in der Commission nicht mehr bildeten. Von Seiten der Antragsteller Adermann und v. Kleist-Nezow wurde im Laufe der Verhandlung die Erklärung abgegeben, daß wenn die verhandelten Bestimmungen die obligatorischen Ar-

beitsbücher für annehmbar erklären sollten, sie auf ihrem Antrag nicht bestehen würden. Dem gegenüber erklärte der Bundesraths-Commissar Geh. Rath Vödker, er könne nur bei der von ihm in erster Lesung angenommenen, ablehnenden Haltung beharren, nachdem der Bundesrath bei Verathung der Vorlage, ebenso wie früher, schon die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher verworfen habe. Seit der ersten Lesung habe der Bundesrath mit der Frage sich nicht befafst; er, der Commissar, besitze also auch keine andere Instruction, da diese nur vom Bundesrath würde ausgehen können. Was der Bundesrath beschließen werde, wenn der Reichstag sich für die obligatorischen Arbeitsbücher aussprechen sollte, konnte er nicht wissen. Als darauf der Wunsch geäußert wurde, der Commissar möge vor der Verathung im Plenum in den Besitz einer bestimmten Instruction darüber, ob der Bundesrath die Vorlage bei Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher für annehmbar erklären werde, zu gelangen suchen, erwiderte dieser, er glaube nicht, daß der Bundesrath mit Rücksicht auf einen möglichen Beschluß des Reichstages in zweiter Lesung sich schon jetzt mit der Sache befassen werde. Stellung genommen habe der Bundesrath ja bereits zur Sache. Sollte der Reichstag in zweiter Lesung die obligatorischen Arbeitsbücher beschließen, so sei es für den Bundesrath immer noch Zeit, gegenüber der auf diese Weise veränderten Situation bis zur dritten Lesung sich schlußig zu machen. Die Commission beschloß ferner, den in erster Lesung angenommenen Zusatz, wonach die Bestrafung der Hausirer, welche ohne Erlaubniß ein Haus betreten, nur auf Antrag erfolgen soll, zu streichen.

Das achte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält deren über hundert. Die meisten derselben beziehen sich auf die Beseitigung des Impfwanges, der Getreide- und Wehlzölle, auf das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Speck aus Amerika, die Erhöhung der Holzölle, gegen die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher, gegen die Hausirer, gegen den Weidlichen Börsensteuerantrag und für die Revision, bezw. authentische Erklärung des Reichsstempel-Abgabengesetz von 1881.

In der Provinz Sachsen ist eine vom Oberpräsidenten mit Genehmigung des Provinzialraths erlassene Polizeiverordnung erlassen, wonach Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an alle Verkaufsläden, Magazine, Buden geschlossen sein müssen: Ueber die Verordnung, die in der ganzen Provinz Sachsen eine große Aufregung verursacht hat, ist in Nr. 3, des von den fortschrittlichen Abg. H. Hermes, L. Parisius und Eugen Richter herausgegebenen „Richts-

### Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ein alter Diener wagte sich über die Willkür Zwan's zu beschweren und anstatt seine gerechten Klagen anzuhören, jagte sie ihn auf der Stelle fort.

Weißt Du, daß diese Klagen recht waren? Du willst nur in Deiner Verblendung all' diese Dinge als harmlos aufnehmen, entgegnete Brückenburg nun doch etwas verdrießlich. Aber was denkst Du darüber, wenn ich Dir sage, daß man den Kammerdiener am frühen Morgen in der Nähe der Zimmer der Baronin hat umherschleichen sehen.

Ach, das ist infam! Das sage ich auch, bemerkte der Graf, wieder in seinen trockenen Ton verfallend und obwohl er recht gut wußte, gegen wen der Born seines Freundes gerichtet war, fuhr er doch mit sarkastischem Lächeln fort: Manche vornehme Frau, und besonders eine Französin hat nun einmal einen eigenthümlichen Geschmack und eine Vorliebe für Lakaien.

Ich begreife in der That nicht, wie Du solch' erbärmlichem Bedientengeschwätz die geringste Beachtung schenken kannst! rief der Baron heftig aus, der seine tiefe Erregung nicht länger niederzämpfen konnte.

Du irrst, lieber Richard, wenn Du glaubst, daß man mir diese interessanten Mittheilungen freiwillig gemacht hat, dann würden sie auch für mich wenig Werth haben, ich mußte sie vielmehr sehr theuer bezahlen; allein was thut man nicht alles einem theuren Freunde zu Liebe.

Man hat Dir dennoch elende Lügen und Verleumdungen hinterbracht, entgegnete der Baron aufstehend, als wolle er damit das ihm höchst unangenehme Gespräch abbrechen.

Der Graf erhob sich ebenfalls und an seine Seite tretend sagte er mit weit größerer Wärme als bisher: Sei endlich vernünftig, Richard. Wie kannst Du nur denken, daß ich

Dir irgend etwas hinterbringen würde, von dessen Wahrheit ich nicht völlig überzeugt wäre.

Du bist von dem lügnerrischen Gesindel arg getäuscht worden. Da hat Dich einmal Dein gewohnter Scharfblick im Stich gelassen.

Durchaus nicht, entgegnete der Graf mit großer Entschiedenheit. Bedenke, daß mir all' diese Angaben von mehreren Personen gemacht worden, die um eines guten Trinkgeldes willen ihre Stellung nicht leichtsinnig auf's Spiel setzen würden. Aber sie sind Alle von dem Treiben der Baronin auf's Tiefste empört, nimm dazu meine eigenen Beobachtungen und Du wirst zugestehen müssen, daß die schöne Wittwe Deines Vaters wenigstens Deiner Liebe unwürdig ist.

Ich kann's, ich will es nicht glauben, denn ich halte sie einer solchen Verirrung für unfähig.

Du willst es nicht glauben. Nun gut, ich werde Dir noch heute den schlagendsten Beweis liefern, daß zwischen unserer gnädigen Frau und ihrem Kammerdiener ein sehr zärtliches Verhältniß besteht, war die Entgegnung des Grafen, er hot dabei dem Freunde den Arm und Beide wanderten, ohne ein Wort zu sprechen, in das Schloß zurück.

### III.

Der Abend war herangebracht und der Baron mußte an die Heimkehr denken. Die schöne Frau hatte sich heute noch geistreicher, liebenswürdiger als sonst gezeigt und gegen ihre Gäste die ganzen Zauber ihrer Anmuth entfaltet. Der Baron hatte darüber den häßlichen Anschuldigungen seines Freundes völlig vergessen. War es denn möglich, daß jenes ungewöhnlich schöne Weib, das unter den Besten des Landes wählen konnte, sich an einen Bedienten wegwerfen würde?

Wenn er das liebliche, seine Geschöpf ganz im Stillen betrachtete, dann kam es ihm vollends zum Bewußtsein, daß die Wittwe seines Vaters den abscheulichsten Verleumdungen ausgesetzt worden. Er konnte auch vertrauliche Beziehungen zwischen der schönen Frau und ihrem Kammerdiener nicht

entdecken. Zwan hielt sich in den gemessenen Schranken und auch die Baronin ertrug er nicht über einen jener Zärtlichkeitsbeweise, die sie heimlich ihrem Kammerdiener schenken sollte. Gustav hatte gewiß in seinem gewohnten Argwohn Dinge gesehen, die nie vorhanden waren.

Nur zu rasch verging der Tag im harmlosesten und beglückendsten Geplauder. Es muß endlich aufgebrochen werden und man verabschiedete sich.

Die Pferde standen schon im Schloßhofe bereit, während die Baronin ihren Gästen bis zur Rampe das Geleit gab, und als die Freunde schon ihre Kasse bestiegen hatten, schwenkte sie freundlich grüßend mit dem Taschentuche und rief mit ihrem bezauberndsten Lächeln: Auf Wiedersehen! — Hinter ihr stand Zwan, der sie stets wie ihr Schatten begleiten mußte. Er mochte sich bereits unbeachtet wähnen, denn seine Haltung war so vornehm und sicher, als sei er nicht der Kammerdiener, sondern der gebietende Herr, während er sonst in Gegenwart von Fremden, sehr geschickt und vorsichtig, die Rolle des unterwürfigen Bedienten zu spielen mußte.

Als die Freunde schon davon sprengen wollten, hielt der Graf plötzlich sein Pferd an und den Kopf zurückwendend, rief er mit scharfer, befehlender Stimme: Ich habe meine Cigarrentasche vergessen. Sie liegt auf dem Waschtisch, Zwan, hole sie geschwind! und er machte eine bezeichnende Bewegung mit seiner Reitpeitsche.

Der Kammerdiener rührte sich nicht vom Fleck. Sein Gesicht entfärbte sich, er preßte krampfhaft die Lippen aneinander, dann wandte er sich zu einem Bedienten zurück, der in der Nähe stand, und sagte ebenso laut und befehlend wie Brückenburg: August, hole einmal die Cigarrentasche des Herrn Grafen.

Brückenburg gab seinem Pferde die Sporen und sprengte die Rampe hinauf, so daß er in der nächsten Sekunde dicht vor dem Kammerdiener hielt: Willst Du Schuft wohl die Tasche selber holen? Oder fühlst Du Dich zu vornehm dazu? Er zeigte dabei scheinbar den heftigsten Born.

freund" eine eingehende Besprechung enthalten, worin die Ungefährlichkeit der Verordnung nachgewiesen ist, auch die Mittel und Wege erörtert werden, sie schleunigst wieder zu beseitigen.

Während dem Reichstage, nach dem letzten Verzeichnisse der Petitionen zu urtheilen, seitens einer großen Zahl von Handelskammern und kaufmännischen Corporationen Petitionen zugegangen sind, welche die Ablehnung des Gesetzesentwurfs bedell, wegen Einführung der procentualen Wörtensteuer verlangen, findet sich in dem Verzeichnisse nicht eine einzige Petition für den Antrag. Dagegen nehmen die Petitionen zu Gunsten einer Revision des Gesetzes betr. die Reichsstempelabgaben von Tag zu Tag zu.

Zur einheitlichen sachgemäßen Einrichtung der deutschen Abtheilung in der Amsterdamer Export- und Colonial-Ausstellung (Mai-October) ist dieser Tage der im Ausstellungsfache erfahrene und in Düsseldorf so sehr bewährte Ingenieur F. C. Dücker in Düsseldorf endgiltig berufen worden. Die Zahl der deutschen Aussteller ist auf etwa 850 gestiegen, so daß der für Deutschland bestimmte Raum im Hauptgebäude erweitert werden mußte; die Maschinenhalle kann nur noch eine kleine Zahl von Ausstellern aufnehmen. Dieselbe ließ sich wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr vergrößern. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Reichsregierung auch die Kosten der gemeinen einheitlichen nationalen Ausschmückung nimmt, und daß den Ausstellern die beantragten Eisenbahnfrachterleichterungen bewilligt werden.

Der Tag der Krönung rückt in Rußland heran. Die Kaiserin „Wedomosti“ veröffentlicht folgendes Rescript des Czaren an den General-Gouverneur von Moskau, den Fürsten Dolgorukow: Wladimir Andrejewitsch! Auch diesmal wie immer war mir und der Kaiserin der von Ihnen im Namen der ersten Residenz dargebrachte Glückwunsch angenehm, in welchem ich die Stimme des Herzens Rußlands und die Antwort der treuergebenen Söhne Rußlands auf meine Herzensorgen und Absichten zum Heile unseres geliebten Vaterlandes vernehme. Ich bezeichne nicht, daß am heutigen Tage die treuen Russen aufrichtige und heiße Gebete zum Allerhöchsten gesandt haben, er möge mir seine segensreiche Hilfe senden, ohne welche alle menschlichen Anstrengungen vergeblich sind. Ich trete in das neue Jahr mit Vertrauen auf Gott und mit dem Glauben, daß er seine Vorlesung über die Schicksale Rußlands wird walten lassen, und freue mich bei dem Gedanken, daß der Tag nicht mehr fern hat, an dem Moskau und ganz Rußland zu großem feierlichen Gebet sich mit uns bei den Heiligthümern des Kreml vereinigen werden. Petersburg, den 1./13. Januar 1883. Alexander. Man merkt, daß der Ton in diesem Schreiben ein weitläufiger ist, als der sonst in gleicher Veranlassung zur Anwendung gebrachte gegenüber den Bürgern anderer russischen Städte. Man sollte sich fast versucht fühlen, dem neuerdings wieder verbreiteten Gerücht Gehör zu leihen, welches da behauptet, der Kaiser werde, um seinen nationalen Sinn zu beibehalten und um aus dem unbehaglichen Dilemma Petershof-Petersburg und Petersburg-Gaschina herauszukommen, nach der Krönung die Residenz nach Moskau verlegen.

Die in Galatz wohnenden Mitglieder der europäischen Donau-Commission, darunter der rumänische Oberst Penevici, sind nach London abgereist. — Die Donau und die Sereib sind an mehreren Stellen ausgetreten und haben die Braila-Barbosabahn überschwemmt. Die Galatzhasen-Verbindungsbahn ist bedroht. Das Wasser steigt.

### K o k a l e s.

\* **Wilhelmshaven, 25. Jan.** Für die Wasserbeschädigten gingen nachträglich noch bei uns ein: von P. A. M. C. 10 Mk. 20 Pf., aus einer Scat- und Bostonpartie bei einer gemüthlichen Tausch 5 Mk. 5 Pf.; mit Hinzurechnung der früher quittirten Beträge in Höhe von Mk. 2873,11 und Mk. 0,64 zur Abrundung hat also die von uns veranstaltete Sammlung den Gesamtbeitrag von **2889 Mark** ergeben, gewiß ein verhältnißmäßig sehr günstiges Resultat, welches die Opferwilligkeit der Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgegend in das günstigste Licht stellt. — Wir sagen allen

Iwan rührte sich auch jetzt nicht von der Stelle und blickte nur schweigend, mit Augen, aus denen die wildeste Wuth funkelte, zu dem Reiter hinauf; aber die Baronin trat mit hochgeröthetem Antlitz zu Bräudenburg heran und mit allen Zeichen der Empörung fragte sie rasch, während ihr Busen heftig wogte: Wie kommen Sie dazu, hier zu befehlen, Herr Graf? Das ist ein Uebertreten der Gesetze der Gastfreundschaft, das ich ganz unerhört finde.

Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber in Rußland ist man an den unbedingten Gehorsam von Bedienten gewöhnt und solch' unverschämte Burschen, wie Ihr Iwan, müssen in Ordnung gebracht werden. Eine zarte Frau vermag das selten, gestatten Sie mir, daß ich Sie dabei unterstütze und sich wieder zu Iwan wendend, rief er mit noch stärkerer Stimme: Was steht Du noch hier, Tagedieb! Willst Du augenblicklich selber die Tafsche holen.

Auch jetzt blieb der Kammerdiener regungslos. Alles Blut war aus seinem Gesicht gewichen, er ballte heimlich die Fäuste, als sei er bereit, sich wie ein wildes, zur Verzweiflung gehetztes Thier, auf den Reiter zu werfen. Trotz seiner furchtbaren Aufregung entging ihm nicht, wie die im Schloß anwesenden Leute der Baronin vergnüglich vor sich hin grinzten und ihm die tiefe Demüthigung von Herzen gönnten und diese Beobachtung drückte noch schärfere Stacheln in seine Brust.

Du gehst nicht, Bursche!? Dann werde ich Dich dazu zwingen, donnerte der Graf und sich vorn überbeugend, erhob er die Reitpeitsche um sie auf den Rücken des Widerspenstigen fallen zu lassen. Eh' er noch den Schlag ausführen konnte, war die Baronin mit einem lauten Schrei vorgestürzt, um Iwan vor einer Mißhandlung zu schützen.

Was wagen Sie, Unverschämter! rief sie außer sich vor Entrüstung. Entfernen Sie sich auf der Stelle und lassen Sie sich nie wieder vor meinen Augen sehen! Sie stand dabei stolz aufgerichtet da und erhob drohend die Hand.

Ah, Verzeihung, gnädige Frau! Aber ich wollte mich nur überzeugen, ob das öffentliche Gerücht begründet ist, daß

freundlichen Gehern hiermit besten Dank und fühlen uns noch besonders verpflichtet, den einzelnen Marineabtheilungen sowohl wie den Werkstätten zc. der kaiserl. Werft für die so erfolgreichen Separatsammlungen an dieser Stelle die wärmste Anerkennung auszusprechen. Die Redaction.

Von obiger Gesamtsumme schickten wir in 16 Postanweisungen, sämmtlich portofrei, nachfolgende Posten an nachfolgende Adressen ab:

A. An das Oberpräsidium der Rheinprovinz zu Koblenz:	Mark
1) am 15. Dezember 1882 . . . . .	100
2) am 18. Dezember 1882 . . . . .	100
3) am 28. Dezember 1882 . . . . .	100
B. An den Provinzialdirektor Kähler zu Mainz:	
4) am 15. Dezember 1882 . . . . .	100
5) am 18. Dezember 1882 . . . . .	200
6) am 22. Dezember 1882 . . . . .	200
7) am 28. Dezember 1882 . . . . .	200
C. An das Notstandscomitee zu Ludwigshafen, Bürgermeister G. Kutterer:	
8) am 8. Januar 1883 . . . . .	200
9) am 11. Januar 1883 . . . . .	300
D. An das Abgeordneten-Centralcomitee in Darmstadt (Bank für Handel u. Industrie):	
10) am 9. Januar 1883 . . . . .	400
11) am selben Tage . . . . .	100
12) am 16. Januar 1883 . . . . .	200
13) am 24. Januar 1883 . . . . .	300
14) am selben Tage . . . . .	200
E. An das Unterstützungs-Comitee zu Neckargemünd, Consul Menzer:	
15) am 13. Januar 1883 . . . . .	100
16) am 25. Januar 1883 . . . . .	89
Summa: Mk. 2889.	

Bis auf einen gestern nach Darmstadt abgegangenen Betrag von 500 Mk. und dem heute nach Neckargemünd geschickten Restbetrag von 89 Mk. liegen uns Dankschreiben und Empfangsbestätigungen über eine Summe von 2300 Mk. bereits vor. Ebenso übersandte uns der Oberpräsident der Rheinprovinz ein zweites Verzeichniß, enthaltend die bei ihm vom 24. Dezember pr. bis incl. 6. Januar eingegangenen Gaben. Dieses Verzeichniß schließt ab mit der Summe von Mark 311,937. — Sämmtliche Quittungen, Dankfugungen und uns vorausichtlich noch zugehende Gesamtverzeichnisse halten wir stets zur gefälligen Einsicht für Jedermann in unserer Expedition bereit.

\* **Wilhelmshaven, 25. Jan.** Das gestern von unserer gesammten Marinekapelle im Kaiseraal abgehaltene große patriotische Concert ist thatsächlich sehr interessant, leider aber nur schwach besucht gewesen. Die Bühne zeichnete sich durch besonders brillante Erleuchtung durch Kandelaber zc. und das Concertprogramm durch Reichhaltigkeit schöner Piecen aus. Einen tiefen Eindruck machte die Schlussnummer, eine Huldigung für unser Kronprinzenpaar bildend. Dieselbe bestand aus dem Vortrag eines auf die Feier bezüglichen Gedichtes durch Hrn. Thomas, dem die prächtigen Feiern elektrifizirenden Klänge unserer Volkshymne, bei bengalischer Beleuchtung folgten. Sie wurde von allen Anwesenden stehend angehört.

**Wilhelmshaven.** Wiederholt ist auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, für die Abfassung der Aufschriften bei Postsendungen nach fremden Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, z. B. nach Rußland, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Amerika u. s. w., lateinische Schriftzüge anzuwenden. Aufschriften in deutschen, den fremdländischen Postanstalten unbekanntem Schriftzeichen geben in den betreffenden Ländern nicht selten Anlaß zu Irrthümern und Weitläufigkeiten, so daß derartige Briefe den Adressaten mit Verzögerung zugehen oder als unbestellbar behandelt und nach dem Aufgabort zurückgeschickt werden.

† **Belfort, 25. Jan.** Ein Reisender aus Hildesheim passirte mit Gespann gestern Abend die Oldenburgerstraße, und lehrte mit seinem Kutscher im Hotel zum Banter Schlüssel ein. Den Wagen ließ er einige Augenblicke ohne Aufsicht auf der Straße. Beim Weiterfahren sah der Reisende zu

Ihr Bedienter Ihrem Herzen sehr theuer sei. Wie ich zu meiner Genugthuung erfahren habe, sagt man von Ihnen nicht zu viel. In der That, Ihr Geschick macht Ihnen alle Ehre! und Bräudenburg wollte sein Pferd wenden und hochlachend die Rampe hinunter sprengen.

Zu seiner grenzenlosen Ueberraschung übten seine Worte nicht die niederschmetternde Wirkung aus, die er davon erwartet hatte. Nur eine Sekunde stand die Baronin in sprachloser Verwirrung da, um sich dann stolz in die Höhe zu richten und wie von einem schnellen Entschlusse fortgerissen, warf sie sich plötzlich an die Brust ihres Kammerdieners und als ob sie durch dies Bekenntniß selbst von einer furchtbaren Last befreit werde, jubelte sie förmlich hervor: Ja, Herr Graf, Sie haben Recht! und bin glücklich, daß ich dies treue und warme Herz mein nennen kann!

Frau Baronin, was thun Sie? rief der Kammerdiener erschrocken und suchte sich rasch ihrer Umarmung zu entziehen, aber sie hielt ihn nur um so fester: Iwan, wozu sollen wir länger die Komödie aufführen? Mag doch alle Welt endlich wissen, daß ich Dich über Alles liebe und Dir mein Herz bis zum letzten Athemzuge gehört! Und sie schmiegte sich mit der ganzen hingebenden Gluth eines liebenden Weibes an ihn.

Der Graf sah völlig verblüfft auf die Gruppe herab. Das hatte er doch nicht erwartet und ging über all' seine Berechnungen hinaus. Seltsam genug, er hatte von der schönen Wittve bisher eine sehr geringe Meinung gehabt, jetzt stieg sie plötzlich in seiner Achtung. Das war wenigstens ein Muth der Leidenschaft, der ihm beinahe imponirte. Mit ganz anderen Empfindungen hatte der Baron dem Auftritt beigewohnt. Er war anfangs ebenfalls empört über das unerhörte Auftreten seines Freundes und schon näher geritten, um in der peinlichen Angelegenheit zu vermitteln; aber als die Baronin plötzlich, Alles vergessend, sich an die Brust ihres Kammerdieners stürzte, da ging es wie ein gewaltiger Riß durch sein Herz. Ja, Bräudenburg hatte Recht, diese Frau war eines Edelmannes unwürdig, denn sie hatte sich in schamlosester Weise weggeworfen, und damit bewiesen, daß

seinem Schreden, daß ein auf dem Wagen gewesener Koffer fehlte und jedenfalls von einem Passanten, der die Gelegenheit benutzte, annectirt worden ist. Der Koffer soll auch eine recht bedeutende Summe Geld enthalten haben und dadurch der Verlust um so empfindlicher sein. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht und vielleicht wird es auch diesmal den Anstrengungen unserer Gensdarmarie gelingen, den Thäter zu entdecken.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**C. Barel, 25. Jan.** Herr Schauspieldirector Portal-Schubert debütirte heute Abend mit seiner Gesellschaft im hiesigen Verein für Kunst und Wissenschaft mit „Haasemann's Töchter“. Die Abonnements-Vorstellungen beginnen nächste Woche in Behrmann's Caffee. Zu gleicher Zeit beabsichtigt die genannte Gesellschaft auch einen Cyclus von Vorstellungen in Feyer zu geben.

— Die Vorbeeren, welche sich jüngst die Budjanger hier bei dem großen Klottschießen erworben, haben einen Theil der Zuschauer keine Ruhe gelassen, und so wird denn zwischen Barel und Zaderberg auch ein solcher Wettkampf, natürlich in geringerm Maßstabe, arrangirt werden, welcher am Montag zum Austrag kommen wird. Als Preis sind 150 Mark ausgesetzt.

**Bremen, 23. Jan.** Wie die „W. Z.“ vernimmt, sind die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen der vorigen Woche von den Commisären des bremischen Senats in Berlin über das hiesige vormalige kaiserliche Hauptzollamt mit den preussischen Behörden gepflogen sind, zum Abschluß gebracht. Das Hauptzollamt geht in preussische Verwaltung über. In allen Abfertigungs- und Verkehrsverhältnissen wird der bisherige Zustand im Wesentlichen unverändert fortbestehen.

**Hannover, 22. Jan.** Die deutschen Expeditionen zur Beobachtung des Venusdurchganges haben in Amerika mit großen Hindernissen zu kämpfen gehabt. Ein aus Hannover gebürtiger Teilnehmer der Expedition nach Aiken in Südcarolina berichtet, bei seiner Anfunft in den ersten Tagen des Novembers sei die Temperatur 25 Grad R. gewesen und Anfang December habe schon Schnee gebracht. Am 5. Dec., einen Tag vor dem Venusdurchgange, sei nach einer Reihe von hellen Tagen ein trostloses Regenwetter eingetreten, das noch am 6. December zur Zeit des Venusintrittes in die Sonnenscheibe, um 8 1/2 Uhr, nicht einmal erkennen ließ, an welcher Stelle die Sonne sich befand. Aber dennoch hätten sich die beiden Beobachter mit einer „fast närrisch zu nennenden Hoffnung, durch die Wolken hindurch die Sonnenscheibe mit der Venus zu erblicken“, an ihre Plätze begeben. Dieses Vertrauen sollte gute Früchte tragen. Das Barometer stieg ungewöhnlich schnell und um 12 Uhr begann eine Bewegung in der Luft und in den Wolken und um 12 Uhr 16 Min. wurde die Sonnenscheibe so weit sichtbar, daß die kleine dunkle Venusscheibe erkannt und in ihrer Stellung bestimmt werden konnte. Herr Kobold schreibt ihm sei bei diesem Anblicke gewesen, als wolle ihm das Herz vor Freude springen. Zwar verdeckten von Zeit zu Zeit die rasch dahin jagenden Wolken die Sonne, aber doch wurde während des noch zwei Stunden dauernden Durchganges eine schöne Reihe von Beobachtungen möglich. Dieses Ergebnis ist um so werthvoller, als die andere Expedition durch ungünstige Witterung resultatlos blieb. Die Wendung zum Besseren in Aiken wurde durch das plötzliche Eindringen eines kalten Luftstromes herbeigeführt. Am 8. December trat eine für Südcarolina unerhörte Kälte ein. Das Thermometer sank auf —7 Grad R., und die leicht gebauten Wohnungen mit ihren Kaminen statt Defen ließen die Erwärmung auf eine wohlthuende Temperatur nicht zu. Selbst in den Betten war kein genügender Schutz gegen die Kälte zu finden, da man sich dort nur in wollene Decken hüllte, welche bei solcher Temperatur und der leichten Bauart der Häuser nicht ausreichten. (W.-Z.)

**Hannover, 22. Jan.** Der hannoversche Provinzial-Landtag, welcher zu außerordentlichen Sitzungen zusammenberufen war, ist, nachdem er den einzigen Beratungsgegenstand erledigt, wieder auseinandergegangen. Herr Vice-Landtagsmarschall Oberbürgermeister Brüning verlas bei der Eröffnung folgende Rede: „Hochgeehrte Herren! Auf Ihren Antrag ist der Provinziallandtag zu einer außerordentlichen Sitzung

auch die üblen Nachreden ihrer Leute auf voller Wahrheit beruhten. Es war Alles so unerwartet, so plötzlich geschehen, daß es dem Baron wie ein häßlicher Traum vorkam und er wurde erst durch das Wort des Freundes, der jetzt zu ihm heranritt, aus seinem schmerzlichen Sinnen geweckt.

Sie hat Courage, diese Französin! flüsterte ihm der Graf zu, als er an seiner Seite war. Das hätte ich ihr nicht zugetraut! Ich glaubte, sie würde die Heuchelei hartnäckig weiter treiben.

Der Baron antwortete nicht sogleich, sein Herz war zu tief erschüttert. Vorwärts, Richard! fuhr Bräudenburg fort. Hier kann unseres Bleibens nicht länger sein. Du weißt jetzt wenigstens, daß meine Beobachtungen und Forschungen auf gutem Grunde beruhen. Es war freilich ein etwas plummes Mittel, aber was thut man nicht einem alten Freunde zu Liebe! —

Ah und ich habe sie vergöttert! klagte der Baron leise und dann, als wolle er sich selbst gewaltsam aus seiner sentimentalen Stimmung aufstraffen, setzte er seinem Pferde die Sporen ein, das mit ihm davonslog.

Der Graf hatte Mühe, ihm zu folgen.

Beide wandten die Augen nicht mehr nach dem Schlosse zurück und ritten eine ganze Zeit schweigend neben einander her, ein Jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend.

Endlich begann Bräudenburg von Neuem: Weißt Du, was mir bei dem fatalen Auftritte noch besonders aufgefallen ist?

Nun, fragte Rosenbergs einsilbig zurück.

Ich habe die Wittve Deines Vaters schon immer im Verdaht gehabt, daß sie eine ehemalige Schauspielerin ist, aber jetzt bin ich davon überzeugt.

Wie so?

Als sie mir so entrüstet entgegnet und sich dann an die Brust des Geliebten warf, geschah das Alles mit so theatralischem Aufwande, daß mir unwillkürlich der Gedanke kam, eine Bühnenkünstlerin und noch dazu eine sehr gewandte Bühnenkünstlerin, vor mir zu haben. (Fortf. folgt.)



Öffentliche gemeinsch. Sitzung  
beider könl. Collegien  
am Freitag, 26. Jan. cr.,  
Nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im Magistrats-Sitzungs-Saal.

- Tagesordnung:  
1) Anlage eines Friedhofes.  
2) Strafsachen,  
3) Schulsachen,  
4) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 24. Jan. 1883.

Der Magistrat.

### Gartenland-Verheuerung.

Herr J. W. von Sfen läßt am

Freitag,  
den 26. Jan. cr.,  
Nachm. 3 Uhr anf.,  
von seinen vom Kgl. Pr. Fiskus  
gepachteten, in Wilhelmshaven süd-  
lich der Kaiserstraße belegenen Gar-  
tenländereien

ca. 40 Acker von je 200 qm  
zum Gemüsebau pro 1883  
an Ort und Stelle unter dort be-  
kannt zu gebenden Bedingungen,  
die auf Grund der old. Auktionator-  
Ordnung aufgestellt sind, öffentlich  
meistbietend mit 2monatlicher Zah-  
lungsfrist durch Unterzeichneten ver-  
heuern. Feuerliebhaber lade ein;  
dieselben wollen sich pünktlich wie  
angegeben in der Nähe der Gas-  
anstalt an der Kaiserstraße einfinden.

Friedr. B. Ladewigs,  
Königl. Preuss. Amts-Auktionator.

### Verpachtung.

Herr Pastor Trentepohl will  
von seinen Dienstländereien ca. 11  
Grafen (an der Chaussee gelegen)  
in Abtheilungen zum Gemüsebau  
öffentlich verpachten lassen.

Termin zu dieser Verpachtung ist  
angesezt auf

Sonntag,  
den 28. d. M.,  
Nachm. 3 Uhr,  
und wollen Pachtliebhaber sich auf  
dem Neuen der Pfarrhofe einfinden.  
Neuende, 17. Jan. 1883.

H. C. Cornelissen,  
Auktionator.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Alb. Zypß  
zu Heidmühle läßt am

Sonnabend,  
den 27. d. Mts.,  
Nachmittags  
2 Uhr anfangend,

in Kupers Behausung zu Kop-  
perhöfen

30 bis 40 Stück große  
und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Neuende, 18. Jan. 1883.

H. C. Cornelissen,  
Auktionator.

### Zu verpachten.

Am  
7. nächsten Monats,  
Nachm. 4 Uhr,  
werde ich in Busf' Gasthaus zu  
Sander Neufeld

60 Grafen beste Fett-  
weiden

in 4 Gämnen, im Salzengroben  
belegen, auf ein oder mehrere Jahre  
zur Verpachtung aufsetzen lassen.  
Sande. C. Ed. Hoting.

### Zu jedem

nur einigermaßen annehmbaren  
Preise soll ein maiföhrer (Fachwerk)  
Stall, 2 Meter hoch, 1,50 Meter  
breit und 2 Meter tief, auf Ab-  
bruch verkauft werden. Derselbe  
würde sich event. auch besonders  
als Abort-Gebäude eignen.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Friedrichstr. 5  
ist eine größere Oberwohnung sof.  
oder später zu verm. Näb. das.



## Krieger- und Kampfgenossen-



## Verein zu Wilhelmshaven.

In Folge Ablebens Sr. Königl. Hoheit des  
Prinzen Carl von Preußen findet das vom Verein  
beschlossene Kriegerfest zur silbernen Hochzeits-  
feier nicht statt.

Dagegen wird am Sonnabend, den 27. d. M., Abends  
8 Uhr beginnend, ein

## Familien-Abend

abgehalten werden. Die Einführung von Gästen ist nicht gestattet,  
jedoch können unverheiratete Mitglieder für die Eltern bzw. Anver-  
wandten einzuführender Damen Eintrittskarten vom Vorstande erhalten.  
Die Mitglieder mit ihren Familien, sowie Damen in Begleitung von  
Herren haben freien Zutritt, die Mitglieder jedoch nur gegen Vor-  
zeigung einer vorher bei dem betreffenden Bezirksvorsteher abzuheben-  
den Eintrittskarte. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zur Aufführung gelangen u. A.: „Von hoher Alp' zum stillen  
Thal“, Gavotte von M. Waldow für Männerchor mit Solo, „Ein ge-  
bildeter Hausknecht“, „Der verliebte Dragoner“ oder „Zwei in der  
Kaufhalle“ u. Während der Aufführungen ist das Rauchen weder  
im Saal noch auf den Gallerien gestattet.

Der Vorstand.

Unterzeichneter bringt sein

**Maskengarderobe = Leib = Institut**  
in empfehlende Erinnerung. Sochelegante Costüme leibweise zu  
billigsten Preisen.  
**Robert Reulecke.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.;  
**Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.;  
**Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum**  
a Fl. 1 M.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Wunsch-  
Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede  
Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt  
**C. J. Arnoldt**, Wilhelmshaven und Belfort.

Seeben angekommen Schiff „Amor“, Capt. Wrensen, mit einer  
Ladung unserer rühmlichst bekannten

**Baushaltungs-Kohlen (Lochgeß)**  
welche zu 42 Mark pro Last von 4000 Pfd. frei vors Haus empfehlen.  
Wir bitten um gefällige Aufträge.

**Hinrichs & Peckhaus.**

## Die Dampf-Kaffee-Brennerei

von

**A. Zuntz sel. Wwe.,**

gegründet 1837. Bonn und Berlin C., gegründet 1837.  
empfiehlt ihren nach eigener Methode

**gebrannten Java-Kaffee**  
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und neben-  
stehender Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach eigener, auf langjährige Er-  
fahrung gestützter Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhn-  
licher Röstung sich verflüchtigen aromatischen Bestandtheile ge-  
bunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen gegen-  
über **der vierte Theil erspart.**

Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische  
Kaffees vereinigt das wohlgeschmeckteste Getränk liefern, wodurch  
sich dieser Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde er-  
worben hat.

Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei  
Herren **Gebr. Dirks**, Roonstr. 93.

## Rechnungs-Formulare

jeder Art

sind stets auf Lager und werden zu den billigsten Preisen und  
sofort angefertigt von

Der Buchdruckerei des „Tageblattes.“  
**Th. Süß.**

### Gesucht

zum 1. Februar ein Dienstmädchen  
mit guten Zangenen von  
**C. Heidemann**,  
Marktstr. 6.

### Zu vermieten

vr. 15. Febr. an ruhige Leute eine  
Untermwohnung im Preise von 200  
Mk. jährl. **S. Stolle**, Gfah.

### Gesucht

auf sogleich für ein drei Monate  
altes Kind eine gesunde Amme oder  
Frau, welche viermal täglich ins  
Haus kommt. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

### Ein Pianino

(Polisander) sehr billig zu verk.  
Roonstr. 84a, 2 Tr.

Jeden Sonnabend erhalten  
eine Zusendung in frischen Ge-  
müsen, als:

**Blumenkohl,  
Kohlrabi,  
Carotten** u.,

und Salaten, als:

**Kopfsalat,  
Endivien,  
Chicorée,**

dann

**Bleichjellery,  
Radies,  
Champignon** u.

**Gebr. Dirks.**

### TECHNICUM

MITTWEIDA - (Sachsen).

Maschinenbauschule.

## Voranschlags- Formulare

sind stets vorrätzig zu haben.

**Th. Süß.**

Um mit meinem Lager von

## Schlitt-Schuhen

möglich zu räumen, verkaufe die-  
selben zu bedeutend ermäßigten  
Preisen.

**Eduard Busf,**

Bismarckstr. 59.

## Champagner.

Fleur de Sillery . . . . . Mk. 2. 50

Hochheimer Mousseux . . . . . 1. 80

Mosel Mousseux à M. 1. 50 u. . . . . 1. 25

Cognac mousseux pr. kl. Fl. . . . . 2. —

Unter Garantie der Reinh. u. Güte.

Probekisten von 6 u. 12 Flaschen  
gegen Nachnahme versendet die  
Champagnerfabrik

**Aug. Grote & Co.,**

Frankfurt a. M.

Seeben eingetroffen:

**Italienische Tafeläpfel,  
Losa**, a Pfd. 35 Pf.,

Ia. **Citronen**, pr. Duzend

1 Mark,

Ia. **Elcbaviar.**

**Gebr. Dirks.**

## Frische Hechte, Fludern,

sowie klein: **Kochbratfische**,  
ferner geräucherte **Rücklinge** zu  
den billigsten Tagespreisen empfiehlt

**W. Görs,**

Wilhelmshaven, Wilhelmstraße 2.

Zu den bevorstehenden Masken-  
Bällen halten wir unsere

## Masken-Costüme

den geehrten Herren und Damen  
von Wilhelmshaven und Umgegend  
bestens empfohlen. Auf Wunsch  
werden auch Costüme angefertigt.  
Anzüge von 1,50 bis 7 Mk.

Geschwister **Janssen**,

Altheppens 191.

Für meinen Pflegesohn, der zu  
Ostern die Schule verläßt, wird  
ein Meister im Tischlergewerk für  
hier oder auswärts gesucht.

**Pagemann**, Bismarckstr. 40.

## Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Februar  
eine kleine Familienwohnung für  
Leute ohne Kinder.

**Zammen**, Börsenstr. 36.

## Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine große Fa-  
milienwohnung an bester Lage.

**A. Köbbelen.**

## Zu vermieten

zum 1. Mai ein großer, geräumiger  
Keller, als Wohnung für stille Leute  
oder als Lagerkeller zu benutzen.  
Handel soll darin jedoch nicht be-  
trieben werden.

**A. Köbbelen.**

## Zu vermieten

per 1. Februar die stliche Siebel-  
wohnung im Pelzischen Hause, Preis  
225 M. jährl.

Näheres bei **A. Wohl.**

## Kloot- Schießen.

Der neue Stadttheil (Wil-  
helmshaven) fordert den alten  
Stadttheil (Neuheppens) zum  
**Wett-Klootschiessen**

auf Sonnabend, den 27. Jan.,  
Nachmittags 1/2 Uhr, hiermit  
auf, 5 gegen 5. Einsatz 100  
Mark. Anmeldungen für Neu-  
heppens bei **Oldewurtel**, für  
den neuen Stadttheil bei  
**Schramm.**  
Das provis. Comité.

### Stadt Kiel.

Jeden Abend im Restaurant:  
**Besangs- und komische  
Vorträge.**

## Zu vermieten

per 1. Febr. eine Oberwohnung.  
Lothringen 47.

## Die Buchdruckerei

von  
**Th. Süß**  
Wilhelmshaven

Roonstrasse Nr. 85  
(Roths Schloss)  
(eingerrichtet mit den neuesten  
Schriften und Maschinen, sowie  
Gaskraft-Betrieb)

fertigt jede

**Buchdruck-Arbeit**  
in Schwarz und Buntdruck  
zu sehr billigen Preisen.

ANFERTIGUNG

von

Werken, Broschüren, Statuten,

Preis-Couranten,

Zeitungs-Beilagen, Plakaten,

Rechnungen, Facturen,

CIRCULAREN,

Tabellen jeder Art,

Etiquettes,

Seburt-, Verlobungs- und

Todes-Anzeigen,

Einladungs-, Visiten- u. Geschäftskarten

Servietten u. s. w.

Muster können eingesehen werden.

**Großes Lager**

von

Rechnungs-Formularen

für die hiesigen Kaiserl., Königl.

und städtischen Behörden,

ferner: Gerichts- und Standesamts-

Formulare, Ab- und Anmeldescheine,

Censurhefte für die Volksschulen

und die höhere Töchterschule,

Fleisch-Beschau-Scheine, Control-

bücher und Verordnungen, Urlaubs-

karten und andere Formulare für

die Abtheilungen der 2 Matrosen-

Division, Geschäftsbücher etc.

Verlag des „Wilhelmshavener

Tageblattes und amtl. Anzeigers“.

Inserate finden in demselben

die wirksamste und weiteste Ver-  
breitung.

## Gesucht

zum 1. März oder 1. April für  
mein Putzgeschäft 2 Mädchen zum  
Bernen.

**S. Lützen**,  
Bismarckstr. 56.

## Gesucht

auf sofort ein ordentliches, rein-  
liches Mädchen.

Bäckermeister **Behrens**,  
Altstr. 1.

Bei dem am vergangenen Mon-  
tag stattgefundenen Maskenball  
in „Burg Hohenzollern“ ist mir ein  
arminseidener, mit Perlen besetzter  
**Geldbeutel** mit Inhalt verloren  
gegangen. Der ehrliche Finder  
wird ersucht, solchen gegen Beloh-  
nung abzugeben bei

**A. Blum**, Disfriesenstr. 8.

## Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig in der  
Buchdruckerei des „Tageblattes“.